

schrieben. Die Beschreibung der einzelnen Krankheiten folgt einem einheitlichen Schema und ist als sehr nutzerfreundlich einzuschätzen. Als ebenfalls sehr nützlich dürfte sich die Zusammenstellung aller phytopathologisch bedeutsamen Bakterien mit ihren derzeit korrekten (validierten) Namen erweisen, die manchem ein langes Suchen in diverser Fachliteratur ersparen wird. Das vorliegende Buch schließt eine Lücke in der modernen phytopathologischen Fachliteratur und sollte daher jedem Pflanzenschutzspezialisten und den sich in dieser Richtung Bemühenden zur Verfügung stehen.

Marga JAHN, Kleinmachnow

### **Umweltbewußt gärtnern Nützliche Tips für Gartenfreunde**

Auch Freizeitgärtner können sinnvoll Boden-, Wasser- und Naturschutz betreiben. Die neu aufgelegte Broschüre „Umweltbewußt gärtnern. Tips für den Hausgarten“, die in vielen Gartenbaubetrieben erhältlich ist, gibt zahlreiche Ratschläge zur Anbaupraxis, und wie der Umweltschutz auch im eigenen Garten Einzug halten kann. Denn auch im eigenen Garten soll es grünen und blühen, ohne daß Natur und Umwelt Nachteile erwachsen.

Auf 36 Seiten erfährt der Hobbygärtner z. B. Wissenswertes über den richtigen Standort der Pflanzen, die für ein gutes Gedeihen unerläßlichen Nährstoffe und den Schutz vor Krankheiten und Schädlingen. Schadbilder im Kapitel Pflanzenschutz liefern wichtige Hinweise, um Schadbilder zu bestimmen – unerläßliche Voraussetzung für eine gezielte Vorsorge und Bekämpfung. Die Schrift kann gegen eine Schutzgebühr von 1,10 DM (auch in Briefmarken) beim Herausgeber angefordert werden: Fördergemeinschaft Integrierter Pflanzenbau e. V., Poppelsdorfer Allee 58, 5300 Bonn 1.



### **Gesunderhaltung der Straßenbäume**

(DPG) Die Gesunderhaltung der Straßenbäume war Schwerpunktthema eines Expertentreffens der Deutschen Phyto-medizinischen Gesellschaft in Berlin. Im Mittelpunkt standen vor allem Fragen

der Baumsanierung. Es wurde deutlich, daß insbesondere Bodenbelastungen wie Verdichtung, Streusalz und Verletzungen der Wurzelsysteme durch Hoch- und Tiefbauarbeiten häufig Ursache des teilweise katastrophalen Zustandes der Straßenbäume in vielen bundesdeutschen Städten und Gemeinden sind. Weitere Sorge bereitet den Wissenschaftlern das Erdgas, das manchmal unbemerkt aus undichten Leitungen strömt und den Bodensauerstoff verdrängt. Der Tod ganzer Baumalleen ist die Folge. Die bisher vorliegenden Forschungsergebnisse reichen nach Ansicht der Wissenschaft-

ler nicht aus, um bereits jetzt ein allgemein gültiges Rezept der Baumsanierung zu empfehlen. Große Probleme sehen die Experten nach wie vor in der Baumpflege, da bislang ungeklärt ist, welche Schnittform und Schnittzeit für verschiedene Baumarten am schonendsten ist. Auch die Wirksamkeit von sogenannten Wundverschlusmitteln ist sehr umstritten. Einigkeit bestand jedoch darüber, daß nicht so sehr Krankheiten und Schädlinge dem öffentlichen Grün zu schaffen machen, sondern vielmehr Umwelteinflüsse, die von Menschenhand ausgelöst werden.

### **Agrochemikalien und Bodenfruchtbarkeit**

(DPG) Die Fruchtbarkeit des Ackerbodens ist entscheidend von einer funktionsfähigen Lebensgemeinschaft (Biozönose) im Boden abhängig. Bis zu 3 000 verschiedenen Arten von Mikroorganismen sind dort an allen wichtigen Nährstoffkreisläufen beteiligt. Die größte Organismenzahl findet man in den oberen 10 cm des Ackerbodens. Gerade diese besonders belebte Schicht ist den

auf die Bodenoberfläche ausgebrachten Agrochemikalien (Dünge- und Pflanzenschutzmittel, Wachstumsregler) am stärksten ausgesetzt. Seit Jahren werden deshalb mit erheblichem Forschungsaufwand eventuelle Nebenwirkungen von Agrochemikalien auf die Bodenorganismen und damit die Bodenfruchtbarkeit untersucht. Wie aus einer aktuellen Publikation in der Fachzeitschrift „Gesunde Pflanzen“ hervorgeht, konnten bisher noch keine nachhaltigen Beeinträchtigungen der Bodenfruchtbarkeit

nachgewiesen werden. Andererseits sind negative Effekte für die Zukunft nicht generell auszuschließen. Potentielle Belastungen sollten deshalb durch möglichst geringe Dosierung und Anwendungshäufigkeit sowie Verzicht auf stark biozide Präparate vermindert werden. Durch vielseitige Fruchtfolgen und ständigen Wechsel der Präparate sind zudem denkbare kumulative Effekte weitgehend zu verhindern, besonders wenn eine gute Humusversorgung erreicht wird.